Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 58. Hirschberg, Sonnabend den 20. Juli. 1850.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 13. Juli. Gestern hielt das provisorische Fürstenkollegium seine zehnte Sitzung. Ueber die vorgeschlagene Verlängerung des Provisoriums der Union sind von Meklenburg-Schwerin, Braunschweig und Oldenburg zustimmende Erklärungen eingegangen. Braunschweig erkennt mit dem größten Danke, daß Preußen weder durch Treulosigkeit, Undank und von allen Seiten erregte Schwierigkeiten sich auf dem von ihm für das Heil der Nation mit der größten Uneigennützigkeit betretenen Wege aufhalten, noch von demselben durch separatistische Rücksichten auf sein eigenes Wohl und seine Größe sich abwenden läßt, sondern daß es, die Rechte aller ehrend, jedem die Selbstständigkeit zu erhalten strebt, deren es überhaupt fähig ist, und daß es die Einigung erreichen will, ohne die Eigenthümlichkeit der Staaten zu verwischen. Ebenso die beharrliche Treue und Uneigennützigkeit Preußens anerkennend spricht sich auch Oldenburg aus.

Berlin, den 12. Juli. Die Motive für die Anträge in Betreff der evangelischen Kirche werden nächstens veröffentlicht werden. Sie sind einer Denkschrift entlehnt, welche Sr. Majestät dem Könige von der bisherigen Abtheilung des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten für die innern evangelischen Kirchensachen in Gemeinschaft mit dem Minister überreicht worden ist. Folgendes sind einzelne Stellen daraus: „Durch den 15ten Artikel der Verfassungsurkunde ist die Auflösung der engen Verbindung, in welcher bisher die evangelische Kirchenverwaltung mit dem Organismus des Staatsregiments gestanden hat, ausgesprochen und der Kirche die Pflicht auferlegt, diejenigen Verfassungselemente aus sich zu entwickeln, deren sie bedarf, um sowohl dem Staate als den andern Religionsgesellschaften sich als ein selbstständiges Gemeinwesen gegenüber zu stellen. Die Stürme des Jahres 1848 regten den Gedanken an, eine allgemeine Synode durch Urwahlen der Gemeinde zu schaffen und ihr die Neugestaltung der Kirchenverfassung anheimzustellen. Die heiligsten Güter der Kirche würden aber unvermeidlichen Gefahren ausgesetzt sein, wenn die Entscheidung über die Zukunft der ungebildeten unterschiedlosen Masse übertragen würde. Die von den Konsistorien, den Fakultäten und Kirchen-Rechtslehrern erforderten Gutachten erklärten sich in Betracht der Gefährlichkeit eines solchen Experiments und der bitteren Erfahrungen auf dem Gebiete des politischen Lebens gegen die Berufung einer verfassunggebenden Synode. Die Berufung einer konstituirenden Synode ist weder angemessen noch rechtlich nothwendig, um die Selbstständigkeit der Kirche in Gemäßheit der Verfassungsurkunde zu vermitteln. Es ist eine einfache Wahrheit, welche die Gegenwart um einen theuren Preis erkauft hat, daß die Verfassung niemals das Werk der in mechanischer Weise entscheidenden Majoritäten, sondern die Frucht des sachverständigen Einsehens sein soll. Eine verfassunggebende Synode muß sich wirklich als Vertreterin nicht bloß des Wollens, sondern des Bewußtseins der Kirche darstellen. Die wichtigen Fragen müssen nicht durch künstliche oder zufällige Majoritäten, sondern durch wahrhafte Einsicht und Sachkenntniß entschieden werden. Bei der gewissen Voraussicht, daß sich der politische Radikalismus der Wahlen sofort bemächtigen würde, ist nur zu sehr zu besorgen, daß eine so gebildete Synode für eine gänzliche Erschütterung der Kirche nicht bloß die Form, sondern auch die Mittel darbieten würde. Die Berufung einer konstituirenden Synode hat aber auch in dem bestehenden Rechte nirgends ihren Boden. Durch das Gesetz ist nicht die Unzulässigkeit des lan-

desherrlichen Kirchenregiments ausgesprochen, es hat sich nur darauf beschränkt, der Kirche das Recht auf selbstständige Ordnung ihres Lebens zu sichern. Durch die Reformation ist das landesherrliche Kirchenregiment zu einem Theile der Verfassung der Kirche geworden. Diese Institution ist aber nicht eine absolut nothwendige, noch weniger ein Dogma der Kirche, sondern es soll damit der Kirche das Recht auf ihre geschichtliche Entwickelung gewahrt und einer Auffassung entgegengetreten werden, durch deren Verwirklichung die Kirche offenbar in einen Revolutionszustand versetzt werden würde. Die tägliche Noth der kirchlichen Zustände führt zu der Ueberzeugung, daß das Aufhören der Kirchengewalt des Landesherrn, als die Vernichtung des äußern Mittelpunkts, um den sich jetzt noch die Glieder der Kirche mit Ehrfurcht sammeln, zugleich für lange Zeit die Vernichtung des äußern Bestandes der Kirche sein würde. Es versteht sich übrigens von selbst, daß es nothwendig ist, von der Verfassung alle aus dem terrorialistischen Princip hervorgegangenen Beimischungen abzustreifen und das landesherrliche Kirchenregiment auf die Idee der Reformation zurückzuführen, nach welcher es **nicht ein Amt der Beherrschung, sondern ein Dienst ist, welcher von dem vornehmsten Gliede der Kirche zu Ehren Gottes durch Schutz und Fürsorge geleistet wird.** Diese Stellung der Kirche wird nicht ein Hemmniß, sondern eine Bürgschaft der Freiheit der Kirche sein.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 13. Juli. In der Bundes-Central-Kommission war über das Schicksal der eroberten dänischen Fregatte „Gefion" verhandelt worden. Nach dem, was man davon erfährt, hatte Oesterreich den Antrag gestellt, die Gefion auszuliefern, und nur dem entschiedenen Auftreten der preußischen Kommissare ist es zu danken, daß die Bundeskommission diesen Antrag verworfen und dagegen beschlossen hat, die Gefion vollständig bemannen und in einen deutschen Ostseehafen bringen zu lassen. An Admiral Bromme sind die nöthigen Weisungen ergangen.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 12. Juli. In Mainz haben **gegen** oder **durch** die hessischen Soldaten bedeutende Exzesse stattgefunden. Die Nachrichten darüber lauten nach der verschiedenen Farbe der verschiedenen Zeitungen verschieden, doch darin übereinstimmend, daß weder Oesterreicher noch Preußen sich dabei betheiligt haben, vielmehr fortfahren, eine ausgezeichnete Führung zu beobachten.

Baden.

Mannheim, den 12. Juli. Der Abmarsch der badischen Truppen ist nun bestimmt auf den 16ten und 17. Juli festgesetzt. Die Infanterie fährt auf Dampfschiffen nach Köln, marschirt von da nach preuß. Minden, fährt dann auf der Eisenbahn durch Lippe, Hannover und Braunschweig nach Magdeburg, und begibt sich dann in die ihr bestimmten Garnisonen. Die Artillerie und Kavallerie werden in gemischten Abtheilungen durch Hessen und Thüringen nach Preußen marschiren.

Karlsruhe, den 11. Juli. Der „Oberst" **Blenker** und seine Gattin, die Amazone, sind wegen Theilnahme am Hochverrath, bewaffneten Diebstahl und Gewaltthätigkeit, jener zu 30 Jahren, diese zu 15 Jahren Zuchthaus, zur Tragung der Untersuchungskosten und zum Ersatz des durch die genannten Verbrechen verursachten Schadens verurtheilt worden.

Karlsruhe, den 14. Juli. Der Großherzog hat an die nach den preußischen Garnisonen abmarschirenden badischen Truppen-Abtheilungen eine Proklamation erlassen, worin es heißt: „Zur Erhaltung der Ruhe und Sicherheit in ganz Deutschland ist es nöthig, daß ein preußisches Truppen-Corps noch für einige Zeit in Baden verbleibe. Während dieser Zeit kann das badische Armee-Corps nicht in der nöthigen Stärke neu aufgestellt werden. Die badischen Truppen werden daher einstweilen nach Preußen verlegt. Soldaten! Von Eurer Ehrenhaftigkeit hängt die ganze Zukunft des Landes, Euer Schicksal und das Schicksal Eurer Väter und Geschwister ab. Jene unglückliche Verblendung und Verwirrung der Begriffe, welche stattgefunden, wird hoffentlich bei Euch nimmer Platz greifen, wie sehr sich auch böse Leidenschaften bemühen mögen, Euch auf Abwege zu führen. Durch das Beispiel einer großen, musterhaft geordneten und pflichttreuen Armee werdet Ihr in kurzer Zeit gestärkt in Eurem Pflichtgefühl und der Liebe zum Vaterlande zurückkehren, in welchem alle treue Herzen Euch freudig entgegenschlagen werden. Macht da, wohin Euch die Pflicht ruft, dem badischen Soldatennamen Ehre, tilgt die Schande, die Eure verblendeten Kameraden, hingerissen durch die Macht der bedauernswerthen Zeitverhältnisse, über unsere Waffen gebracht haben. Vergeßt nicht, daß das Vaterland seine Hoffnungen einer bessern Zukunft auf Euer Betragen baut."

(Nach neuesten Nachrichten ist der Abmarsch auf neue Hindernisse gestoßen, indem von Berlin die Ordre kam, mit dem Abmarsch einzuhalten.)

Bayern.

München, den 10. Juli. In der Kammer der Abgeordneten interpellirt Freiherr von Lerchenfeld das Ministerium wegen des Friedensabschlusses zwischen Dänemark und Preußen. Er ist natürlich mit dem Frieden, soweit er bis jetzt bekannt geworden, nicht sonderlich zufrieden, hegt aber so düstere Ansichten von der Zukunft, daß er sich nicht enthalten kann, seine Ueberzeugung dahin auszusprechen, Deutschland werde untergehn, nur wünscht er, daß es wenigstens mit Ehren geschehe. Diese Aeußerung rief eine große Bewegung in der Versammlung und in dem zahlreichen Auditorium hervor.

München, den 12. Juli. In der Kammer der Abgeordneten kommt das Ausgaben-Budget und der Finanz-Entwurf zur Berathung. Es ist ein Defizit von 3,798,050 Gulden zu decken. Es werden verschiedene Mittel und Wege vorgeschlagen. Die beabsichtigte Steuererhöhung wird mit großer Majorität abgelehnt.

München, den 12. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat nach zweitägiger Berathung, um das Defizit zu decken, beschlossen, den Finanzminister zu einer Anleihe von 5 Millionen zu ermächtigen. Es bleibt nur noch die Wahl, ob Papiergeld, oder neue Schulden. Der von der Linken beantragte Abstrich von 2 Millionen beim Militäretat wurde nicht genehmigt, denn die Majorität befürchtete, Bayern könnte, wenn es seine Streitkräfte verminderte, zuletzt eine Beute Oesterreichs oder Preußens werden.

Schleswig-Holstein.

Kiel, den 13. Juli. Die russische Flotte lag gestern vor dem Kieler Hafen und soll aus 18 großen Kriegsfahrzeugen bestehen. Bei ihr befanden sich auch einige dänische Schiffe.

Kiel, den 14. Juli. Die Preußen haben ihren Rückzug angetreten. Ein preußisches Kommando von 100 Mann hat die Gefion besetzt. Gervinus aus Heidelberg ist hier angekommen, vielleicht um seine Kräfte der Sache der Herzogthümer zu widmen, wenigstens hatte er sich ihrer immer treulich angenommen. In Flensburg sind die Dänen eingerückt. Die Fremdenpolizei wird streng gehandhabt. Im Rathhausgefängnisse sitzen zwei des Spionirens verdächtige Individuen.

Schleswig, den 14. Juli. Eine Deputation aus Schleswig hat dem preußischen General von Hahn den Dank ausgesprochen für das Benehmen und Verhalten in so schwerer Zeit. Der General, sichtbar ergriffen durch diese ihm bewiesene Freundlichkeit, bemerkte, daß, da er nur nach der ihm von seiner Regierung ertheilten Instruktion verfahren, aller Dank seiner Regierung zukomme, obwohl ihn auch sein Inneres getrieben, so zu handeln, wie er gehandelt habe. Das Füsilier-Bataillon des 7. Regiments hat uns, begleitet von den herzlichen Wünschen der hiesigen Bewohner, bereits verlassen.

Altona, den 14. Juli. Ein schleswig-holsteinsches Bataillon hat Eckernförde besetzt. Der Zudrang von Freiwilligen aus dem Norden von Schleswig übertrifft alle Erwartungen. Auch viele Offiziere treten ein, besonders hannoverische und braunschweigsche. Rendsburg ist auf 7 bis 8 Monate verproviantirt und die Kontrole an den Thoren der Festung ist sehr streng. Das Kriegsdepartement hat bekannt gemacht, daß keine bewaffnete Zuzüge angenommen, sondern an der Gränze zurückgewiesen werden. Nur gediente Unteroffiziere und Soldaten aus deutschen Armeen bis zum Lebensalter von höchstens 35 Jahren werden zugelassen, wenn sie in ihrer Heimath ihrer Militairpflicht genügt haben, gute Führungs-Atteste und Zeugnisse ihrer Dienstüchtigkeit beibringen und sich durch Handschlag an Eidesstatt verpflichten, treu und redlich bis zum Ende des Krieges zu dienen, und alsdann der Entlassung ohne Weiteres Folge zu leisten. Solche Eingestellte beziehen denselben Gehalt wie das schleswig-holsteinische Militair und Diejenigen, welche im Kriege Invalide werden, haben Ansprüche auf die landesgesetzliche Pension.

Altona, den 15. Juli. Die Okkupation Südschleswigs durch die schleswig-holstein'schen Truppen schreitet rasch vorwärts. Luisenlund an der Schlei und Husum sind besetzt. Die Vorposten werden bis an die Demarkationslinie vorgeschoben. Erst als die Statthalterschaft die sichere Kunde von der Uebertretung der Königsau durch die Dänen hatte, ist die Eider von den Schleswig-Holsteinern überschritten worden. Ein Zusammenstoß der Schleswig-Holsteiner mit den Dänen ist baldigst zu erwarten. Die Statthalterschaft wird ihren Sitz in Schleswig aufschlagen.

Oesterreich.

Wien, den 13. Juli. Dem Vernehmen nach beabsichtigt General Haynau zu Kassel, in Kurhessen, seinen Aufenthalt zu nehmen und hat bereits die vom Kaiser erhaltene Donation dort zinstragend hinterlegt. Er wird nicht nach Wien kommen und in Grätz nur einige Zeit verweilen. Zum interimistischen Nachfolger im Kommando der dritten Armee ist der Feldmarschall-Lieutenant Graf von Wallmoden ernannt. Die definitive Besetzung wird vermuthlich dem Grafen von Grünne bevorstehen. Dem Grafen Wallmoden sind die von General Haynau innegehabten Vollmachten nicht übertragen worden, nur der rein militärische Theil des bisherigen ungarischen Armee-Kommando's ist auf ihn übergegangen, und man vermuthet deshalb, daß die einheitliche Exekutiv-Gewalt des verantwortlichen Ministeriums sich nunmehr auch auf Ungarn erstrecken werde.

Der General-Major Freiherr von Jovich von Singenberg ist wegen verrätherischer Uebergabe der Festung Essegg im Oktober 1848 an die Insurgenten kriegsgerichtlich, nebst Entsetzung von seiner Charge und Verlust der Orden, zum Tode durch den Strang verurtheilt, von dem Kaiser aber zu zwanzigjährigem Festungsarrest in Eisen begnadigt worden.

Um dem an der Schweizergrenze sehr großartig betriebenen Schleichhandel ein Ende zu machen, wird längs der ganzen Strecke ein im Gebirge durch Reiterei unterstützter Grenz-Kordon gezogen werden.

Frankreich.

Paris, den 11. Juli. Die gesetzgebende Versammlung beschloß mit großer Majorität, den Belagerungszustand in Point à Pitre aufrechtzuerhalten und ihn auf Guadeloupe auszudehnen. — Was die Namensunterschrift des Verfassers eines Journalartikels betrifft, so wird die ursprüngliche Gesetzvorlage durch die Annahme eines Amendements dahin modifizirt, daß die Unterschrift auf dem Manuscript

erforderlich ist und die Vorweisung binnen Monatsfrist nach der Drucklegung gefordert werden kann.

Paris, den 12. Juli. Der Platz zu dem Lager bei Versailles wird nun abgesteckt. Die Frage über das Lager-Kommando ist noch nicht gelöst.

Paris, den 13. Juli. In der gesetzgebenden Versammlung wird auch der noch übrige Rest des Preßgesetzes mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen.

Der Präsident der Republik ist nach Compiegne abgereist.

Der Kommissionsbericht über den Antrag von Grammont auf Verlegung des Regierungssitzes nach Versailles spricht sich dafür aus.

Paris, den 14. Juli. Durch das neue Wahlgesetz sind allein in Paris 150,000 Wähler gestrichen worden; darunter befindet sich der Leibarzt des Königs Louis Philipp, weil er seit fünf Jahren eine Wohnung durch Cession des Miethsrechts inne hat. Auch dem Herrn Thiers wurde das Wahlrecht bestritten, weil er seit drei Jahren das Hotel seiner Schwiegermutter bewohnt. Nur seine Eigenschaft als Volksvertreter bewahrte ihn davor, von der Wählerliste gestrichen zu werden.

Spanien.

Die Königin von Spanien ist am 12. Juli von einem Prinzen entbunden worden, der wenige Augenblicke darauf starb.

Großbritannien und Irland.

London, den 11. Juli. Im Unterhause beabsichtigte ein Mitglied eine Bill auf Abschaffung der Todesstrafe einzubringen. Der Minister des Innern hält aber die Beibehaltung der Todesstrafe für nöthig und die Motion wird mit 49 gegen 40 Stimmen verworfen.

London, den 12. Juli. Im Central-Kriminalgericht fand gestern das Zeugenverhör des Robert Pate, wegen seines Attentats auf die Königin, statt. Pate, 30 Jahre alt, ist angeklagt, ungesetzlich und muthwillig mit einem Stocke die Person der Königin geschlagen zu haben. Auf die Frage, ob er sich schuldig bekenne, antwortete er mit einem lauten Nichtschuldig. Da der Thatbestand feststeht, so konnte sich der Vertheidiger nur darauf beschränken, die geistige Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten darzuthun. Die Zeugenaussagen konstatiren allerdings eine Reihe Fälle, welche darthun, daß sein Gemüthszustand schon seit seinem Eintritt ins Regiment, und auch nach dem Austritt aus demselben, ein sehr krankhafter gewesen sei. Da er aber dabei harmlos und ungefährlich blieb, so ist er keiner ärztlichen Behandlung unterworfen worden. Die Jury sprach nach einer beinahe vierstündigen Berathung das Schuldig aus. Obgleich also die Unzurechnungsfähigkeit von der Jury nicht anerkannt wurde, verurtheilte ihn doch der Gerichtshof, „da es wahrscheinlich sei, daß Gott ihn mit einer gewissen Schwäche des Geistes heimgesucht habe, und da es stets der Ruhm Englands gewesen sei, daß Niemand bei seinen richtigen Sinnen eines Angriffs auf das Staatsoberhaupt fähig sei", nicht zu einer infamirenden körperlichen Strafe (der Auspeitschung), sondern zur Deportation über Meer für den Zeitraum von sieben Jahren. Der Angeklagte vernahm sein Urtheil, ohne die geringste Bewegung zu verrathen, verbeugte sich gegen die Richter und verließ ohne ein Wort zu sprechen den Saal.

London, den 12. Juli. Aus Hong-Kong wird berichtet, daß der englische Kriegsdampfer Medea ein Scharmützel mit 13 Piraten-dschonken hatte, die größtentheils zerstört wurden, nachdem 222 Seeräuber getödtet, 20 gefangen und die übrigen, ohngefähr 600, entflohen waren.

London, den 13. Juli. Im Unterhause macht Lord Russell die Mittheilung, daß er von der Königin beauftragt sei, der Lady Peel anzuzeigen, daß die Königin beschlossen habe, ihr dieselbe Auszeichnung angedeihen zu lassen, welche einst Cannings Wittwe zu Theil wurde;*) Lady Peel habe aber erwiedert, daß sie keinen andern Namen zu tragen wünsche, als denjenigen, unter welchem ihr seliger Gatte bekannt und geehrt sei. Derselbe habe ausdrücklich bestimmt, daß kein Mitglied seiner Familie irgend eine öffentliche Belohnung annehmen solle für Dienste, die er, Sir Robert, dem Lande geleistet zu haben etwa erachtet werden sollte. Die Adresse an die Königin in Betreff eines für Sir Robert Peel zu errichtenden Denkmals wurde einstimmig angenommen.

Die Times bemerkt, Sir Robert Peel sei der erste britische Staatsmann, der für sich und seine Familie eine Pairie ausgeschlagen habe, wie er schon früher das Band des Hosenbandordens ausschlug, welches seit Sir Robert Walpole über ein Jahrhundert lang keinem Commoner verliehen worden.

Italien.

Turin, den 8. Juli. Der Senat hat abermals 100,000 Fr. zur Unterstützung der in Piemont weilenden italienischen Emigranten bestimmt.

Rom, den 2. Juli. Gestern fand auf dem Petersplatze die Inaugurirung des ersten päpstlichen Linienregiments statt. General Lavaillant schärfte Offizieren und Soldaten die Pflichten ein, den rechtmäßigen Souverain mit unverletzlicher Treue zu dienen und thatkräftig jede Rebellion zu bekämpfen, wenn sie jemals wieder vorkommen sollte.

Rom, den 4. Juli. Am Vorabend des St. Peters-Tages wurden zur Sicherstellung des Fastengebots bei allen Gastgebern die Gefäße zum Fleischkochen von den Sbirren mit Beschlag belegt.

Rom, den 5. Juli. Das vom Papste dem Präsidenten der französischen Republik zugesendete Andenken besteht in einem herrlichen Gemälde und einem Service aus Mosaik, den homerischen Schild des Achilles, nach Flaxmann's Zeichnung, darstellend. — Das französische Ingenieurkorps arbeitet sehr eifrig an den Festungswerken der Engelsburg.

*) Die Pairswürde mit dem Titel einer Vikomtesse.

In Civita-Vecchia wird von den Franzosen und in Ankona von den Oesterreichern an den Festungswerken dieser Städte gearbeitet. Die Romagna wird durch die 700 Mann starke wohl bewaffnete Bande Passatores durchzogen. Mehrere Kämpfe haben mit ihr und den Oesterreichern stattgefunden, in welchem die Letztern geschlagen worden sind. Sie steht mit den andern Banden in den Abruzzen in Verbindung. Der österreichische General hat eine Proklamation erlassen, wonach jeder, der den Aufständischen ein Asyl, oder Wasser oder Feuer giebt, sofort mit dem Tode bestraft werden soll.

Die gegenwärtig vor Neapel ankernde französische Flotte besteht aus sieben Linienschiffen mit 706 Kanonen, und zwei Fregatten nebst mehreren Dampfböten mit mehr als 120 Kanonen.

Portugal.

London, den 7. Juli. Die Forderungen, die jetzt Nordamerika an Portugal macht, sind schon alt. Im letzten Kriege zwischen England und Nordamerika lief im September 1814 ein nordamerikanischer Kaper in den neutralen portugiesischen Hafen von Fayal ein, verfolgt von zwei englischen Linienschiffen und einer Brigg. Nach der eidlichen Versicherung des Kapers steuerten Abends einige bewaffnete Bote auf sein Schiff los, so daß er feuern mußte, wodurch einige Engländer getödtet und verwundet wurden. Die Bote sollen das Feuer erwidert haben, was aber von den Engländern und Portugiesen bestritten wird. Um Mitternacht entspann sich ein Kampf, in welchem der Kaper genommen und vernichtet wurde. Nach Aussage der Engländer sind die Feindseligkeiten von den Amerikanern ausgegangen. Dagegen behaupten nun diese, der portugiesische Gouverneur hätte sollen die Neutralität des Hafens und den Kaper schützen, und verlangen nun nach 36 Jahren allein für diesen Kaper die Summe von 208,000 Dollars. Das Kastell war übrigens damals in so schlechtem Zustande, daß der Gouverneur nur 100 Mann Infanterie und 8 Artilleristen zur Bedienung der Geschütze hatte. Bis zum 11. Juli soll das Ultimatum angenommen sein, sonst zieht sich das amerikanische Geschwader zurück, und würde, wenn es zur Blokade schritte, den portugiesischen Handelsschiffen großen Nachtheil zufügen. Der amerikanische Geschäftsträger hat jede Vermittelung fremder Diplomatie rundweg ausgeschlagen.

Griechenland.

Athen, den 28. Juni. Der gegenwärtige Stand der griechischen Truppen beträgt 8970 Mann. — Die Räubereien auf dem Festlande, die Angriffe auf Eigenthum und Leben werden immer kühner.

Athen, den 28. Juni. Die Vorlage einer Ergänzung des Preßgesetzes nimmt die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch, der zufolge jede durch die Presse oder durch bildliche Darstellung erfolgte Beleidigung der Person des Königs oder der Königin nicht als Vergehen, sondern als Verbrechen behandelt und mit Gefängniß von einem bis zu sieben Jahren bestraft werden soll. Das Ministerium verlangte darüber die Dringlichkeits-Erklärung. Diese wurde von der Majorität zugestanden und das Gesetz rasch votirt.

Türkei.

Konstantinopel, den 3. Juli. Der Aufstand in Bulgarien kann als beigelegt betrachtet werden. Die Insurgentenhaufen zerstreuen sich und ziehen sich gegen die serbische Grenze zurück. Sie haben erklärt, daß sie sich nicht gegen die Autorität des Sultans, sondern blos gegen die Mißbräuche der subalternen Beamten und der im Lande wohnenden Muselmänner aufgelehnt haben. Sie suchen die Vermittelung des Fürsten von Serbien nach, und dieser, um ihren Wunsch zu gewähren, hat einen Senator an die Grenze geschickt. Hoffentlich wird die Pforte die serbische Vermittelung nicht zurückweisen, wenn sie sie auch nur als Fürbitte betrachten kann. Auch gegen den griechischen Clerus werden viele Klagen laut und man wünscht ihn durch einen nationalen ersetzt. Die Pforte wird die Sache untersuchen lassen und die Schuldigen der Gerechtigkeit überliefern.

Amerika.

Ueber den furchtbaren Brand des Dampfschiffes „Griffith" auf dem Eriesee liefern die Newyorker Blätter zahlreiche, schauderhafte Details, 96 Personen wurden am Strande begraben, die Uebrigen hatte man noch nicht aufgefunden. Von den 356 Passagieren sind blos 40 — 50 gerettet. Diejenigen, welche sich durch Schwimmen retten wollten, wurden meistens von andern, sich verzweiflungsvoll Anklammernden in die Tiefe gezogen und fanden so auch den Tod. Das Schiff war nur eine halbe Stunde vom Strande entfernt; die Beschreibungen des gräßlichen Jammers sind herzzerreißend. Von 31 englischen Emigranten von Cambridgeshir retteten sich nur 3. Einer derselben verlor seine Frau, 2 Söhne, 2 Töchter, 2 Brüder und 2 Schwestern. Männer warfen Frau und Kinder über Bord und sprangen selbst nach in den sichern Tod. Noch ist nichts über die eigentliche Ursache des entsetzlichen Brandes bekannt, und kaum ist es eine andere, als der gewissenlose Leichtsinn der Yankees. —

Australien.

Sandwichinseln. Auch der König der Sandwichinseln hat seine Kammern, zu Honolulu, bei deren Eröffnung er glänzende Thronreden hält und den Deputirten versichert, daß er mit allen Mächten in den freundschaftlichsten Verhältnissen stehe. Der Boden wird den Anbauern gegen eine geringe Entschädigung überlassen. Fremde können ohne Hinderniß Eingeborne heirathen. Der Handel ist sehr lebhaft.

Im ersten Viertel dieses Jahres sind 75 Kauffarthei- und 15 Wallfischfahrer angekommen. Auch kommen viele Kalifornia Emigranten an, um sich zu ihrer Erholung einige Zeit daselbst aufzuhalten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 14. Juli. Die Universität Berlin und die

gesammte theologische Welt hat einen sehr beklagenswerthen Verlust erlitten. Der Professor und Doctor der Theologie Aug. Neander ist in der verwichenen Nacht nach kurzer Krankheit gestorben. Seit 37 Jahren der hiesigen Universität angehörig, hat er durch seine gründliche Gelehrsamkeit und große litterarische Thätigkeit, insbesondere als Kirchenhistoriker, hauptsächlich aber durch seinen segensreichen Einfluß auf die Studirenden sich ein unvergängliches Gedächtniß gestiftet. Innerhalb und außerhalb Deutschlands werden seine zahlreichen dankbaren Schüler und Verehrer den Verlust des unvergeßlichen Mannes tief betrauern.

Swinemünde, den 13 Juli. Gestern war hier ein Sturm aus Nordost, wie ihn sonst nur die Küstenbewohner der Aequinoktialgegenden erleben. Das Meer war in der gewaltigsten Aufregung. Um Mittag waren sämmtliche Badestege zertrümmert. Nachmittags scheiterte dicht an der Küste ein schwedisches Schiff. Die Bemannung wurde mit der größten Gefahr durch die Lootsen gerettet.

Meran, den 7. Juli. Gestern Nachts elf Uhr ereignete sich ein schreckliches Unglück. Die Gemeinden Algund, Gratsch, Plarsch und St. Peter wurden durch einen Wolkenbruch beinahe ganz verwüstet. In Gratsch brach eine Muhr los und riß das Haus des Kircherbauern weg, in welchem sich elf Menschen befanden, von denen man bisher nur vier Todte und zwei Halbtodte, denen man noch die heiligen Sakramente reichte, unter dem Schutte hervorgraben konnte. Die herrlichen Felder von Algund sehen furchtbar aus, drei Häuser sind beinahe ganz vermuhrt, auch in Algund fehlen drei Menschen. Die Straße bei der Töll konnte erst am 7. Juli Abends wieder passirt werden. In Gratsch ist auch die Kirche ganz ruinirt. Das Ungewitter mit Blitz und Donner war schrecklich. Die größten Verwüstungen richtete der Ausbruch des Gröbenbaches an. Der Schaden an den Feldern allein soll sich auf 400,000 Fl. belaufen.

Die Heldenschaar von Pforzheim.

(Historisches Gemälde aus dem dreißigjährigen Kriege.)

(Beschluß.)

Von der Höhe, auf welcher die Pforzheimer standen, sah Deimling dem erschütternden Schauspiele zu, sah den Markgrafen auf seinem schneeweißen Rosse im dichtesten Handgemenge. Da durchzuckte ihn ein kühner Gedanke: „Mir nach!" rief er und eilte der Stelle zu, wo der Markgraf focht. Die Partisanen gesenkt, stürzten sich die Vierhundert auf die Feinde, warfen Alles vor sich her, brachen sich Bahn bis zu ihrem Herrn, der, nur von wenigen Getreuen umgeben, den Kampf der Verzweiflung focht. Hier gaben sie bald dem Kampfe den Ausschlag, nahmen den Markgrafen, seinen Sohn, und den Oberst Hofstetter in ihre Mitte und Schritt vor Schritt, oft dem nachrückenden Feinde die Stirn bietend, zogen sie sich, die Letzten auf dem Schlachtfelde, nach der Brücke zurück, über welche Freund und Feind sich drängte. Obgleich von der ligistischen Reiterei heftig verfolgt, erreichten sie dennoch die einzige, welche noch brauchbar war; die anderen hatten die Fliehenden zerstört.

„Jetzt, gnädiger Herr," wandte sich Deimling, als sie das andere Ufer erreicht hatten, zum Markgrafen — „jetzt eilt mit Eurem Prinzen über den Neckar, sammelt, was Ihr unterwegs findet, und eilt zu Mannsfeld." —

„Und Ihr?" fragte der Markgraf.

„Wir halten Stand, bis wir Euch in Sicherheit wissen. Eine Stunde wird uns doch Gott noch Frist geben, und dann habt Ihr einen guten Vorsprung. Der Markgraf zauderte. „Herr," bat der Bürgermeister, von seinem Roß springend, und umklammerte des Markgrafen Knie, „nehmt mein Roß, das Eure blutet, das meine hat heute noch wenig gethan, ist noch frisch. Eilt davon, der Feind naht!" Nach langem Zögern bestieg der Markgraf das Streitroß des Bürgermeisters. „Lebt wohl, Ihr Treuen!" rief er den Pforzheimern im Davonsprengen zu, „auf glückliches Wiedersehen!"

„Dort oben!" murmelte Herr Berchtold leise vor sich: „Hebe die Fahne, Albrecht!" rief er hierauf begeistert, „hebe sie hoch, daß Jeder sie sehe, Freund und Feind! — Wollt Ihr," fragte er dann seine Schaar, „wollt Ihr, wenn Gott es über uns verhängt, Eure Treue mit dem Tode besiegeln, so schwört bei dieser Fahne!"

„Wir schwören," riefen sie einstimmig, die Hand zum Schwur hebend.

„Nun dann, mit Gott! Seid standhaft, der Feind naht!"

Die ligistische Reiterei rückte jetzt unter lautem Victoriarufen gegen die Brücke, prallte aber an der ehernen Brust der Pforzheimer ab, die in dichten Reihen mit gesenkten Partisanen die Brücke schlossen, während die Musketiere am Ufer hinter den Weiden aufgestellt, manchen Geharnischten von seinem Rosse herabgeschossen. Des Häufleins immer noch spottend, versuchte die Reiterei noch öfter den Angriff; aber immer vergebens. — Da rückte ligistisches Fußvolk heran und begann ein geregeltes Feuer. — Die Vierhundert standen, zwar mußten die hintern Glieder die Lücken der ersten ausfüllen, aber sie standen. — Plötzlich rief Berchtold: „Albrecht, hebe die Fahne, senkt die Partisanen, mir nach!" Sie folgten, stürzten sich auf den Feind, er wich, floh und ruhig zog sich die muthige Schaar in ihre alte Stellung über die Brücke zurück. Zweihundert und achtzig waren noch übrig, Obrist Hofstetter war nicht mehr.

Da stimmte der Bürgermeister mit lauter Stimme an: „Eine feste Burg ist unser Gott," und die dem Tode geweihte Schaar fiel ein und über die Leichen der Feinde

und über die Leichen der Brüder stieg der herzerhebende Gesang unter Trommel- und Trompetenklang der wieder anrückenden Feinde zum Himmelsdome auf.

Jetzt sprengte ein Trompeter auf die Brücke zu. Dreimal schmetterte die Trompete, dann rief er mit lauter Stimme: „Der Generallieutenant, Graf Tilly, fordert Euch auf, die Waffen niederzulegen, Ihr sollt dann frei in Eure Heimath ziehen.“

„Sag' Deinem Feldherrn,“ erwiederte Berchtold, „will er uns eine halbe Stunde diesen Posten noch gönnen, dann wollen wir unsere Waffen niederlegen.“

„Da wären wir doch Thoren, Euch dies zu gestatten,“ entgegnete der Trompeter. „An der Brücke ist uns gelegen, nicht an Euch und Euren Waffen. Längerer Widerstand hilft Euch nichts, seht, wie die Reiterei durch den Bach auch ohne Brücke setzt.“ —

„Sind nur Einige, die das steile Ufer hinabkönnen,“ antwortete der Bürgermeister. — „Bis wir die Unseren gerettet wissen, vertheidigen wir unseren Posten, so lange Gott will.“

Ohne hierauf etwas zu erwiedern, sprengte der Trompeter zurück. Statt seiner rückte ein Regiment Fußvolk an. Der Kampf ward erneuert. Nicht Mann gegen Mann begann das Gefecht, aus der Ferne schossen sie mit Musketen, selbst eine Feldschlange wurde aufgefahren und so die Tapfern niedergestreckt. Da riß der Bürgermeister Albrechten die Fahne aus der Hand. „Nimm die Muskete jenes Gefallenen!“ rief er. „Laß mir die Fahne!“ Dem Kriegsgotte gleich trat er, die Flatternde in der Hand, auf die Brücke vor das immer mehr zusammenschmelzende Häuflein, „Gedenkt Eures Schwures!“ rief er, „und steht!“ Da zerschmetterte eine Kugel ihm das rechte Bein, er kniete auf das linke nieder und seine kräftige Faust schwang die Fahne hoch. Da zerriß eine Traubenkugel ihm den rechten Arm, die Fahne sank, er erfaßte sie schnell mit der Linken. „Schön ist der Tod für's Vaterland!“ rief er aus, hob die Fahne noch hoch in die Luft und sank mit zerschmetterter Brust zu Boden. Da ergriff Albrecht die gesunkene. „Mir nach!“ rief er dem kleinen Häuflein von kaum noch Achtzigen zu, „mir nach in den Tod, daß wir Mann gegen Mann fechtend sterben!“ In der Linken die Fahne, in der Rechten das Schwert, stürzte er voran über die Brücke, die Anderen folgten, drangen in die dichten Reihen des ihnen gegenüberstehenden wallonischen Regiments und das Gefecht mit blanker Waffe begann mörderisch. Furchtbar wüthete der Tod, die Verzweiflung ist seine schrecklichste Sense. Leichen thürmten sich auf Leichen, immer tiefer in das geschlossene Viereck der Wallonen drangen die Pforzheimer, aber auch immer enger schlossen sich die Reihen der Feinde hinter ihnen, immer kleiner ward der Haufe, die Kraft erlahmte, die Uebermacht drückte sie zu Boden; theuer ihr Leben verkaufend sanken sie. Die Schaar der Vierhundert war nicht mehr; nur noch die weiße Fahne flatterte hoch, noch schwang Albrecht sein Schwert, da spaltete der Schlag einer Partisane seine Pickelhaube, er stürzte todt zu Boden.

5.

Die Nachricht von der verlorenen Schlacht traf nur zu bald in Pforzheim ein, doch über das Schicksal der Ihrigen blieben die Einwohner längere Zeit in Ungewißheit. Aber auch die Kunde erhielten sie bald, daß Keiner von den Vierhundert übrig geblieben, Alle auf dem Schlachtfelde gefallen seien. Zugleich verbreitete sich die Nachricht, Tilly wäre mit dem ligistischen Heere im Marsch nach Pforzheim begriffen. Sie mußten fürchten, daß er an ihnen furchtbare Rache wegen ihrer dem Landesherrrn bewiesenen Treue, selbst wegen des in der Schlacht geleisteten tapfern Widerstandes, nehmen würde. Aber der Muth, der sie in so mancher Gefahr nicht verlassen, verließ sie auch jetzt nicht. Zwar gaben sie alle Gegenwehr auf, faßten einmüthig den Entschluß, sich dem Sieger zu unterwerfen; aber dies hielt sie trotz der Nähe des Feindes nicht ab, für die Gefallenen ein feierliches Todtenamt zu halten.“

Da gab der Thürmer das Trauerzeichen, daß der Feind nahe. Die ehrwürdigen Glieder des Raths versammelten sich, dem Feldherrn entgegenzugehen, an sie schlossen sich mehrere angesehene Bürger, um durch Bitten das Herz Tilly's zu erweichen. Als sie vor das Thor kamen, sahen sie in der Ferne schon Abtheilungen von Reiterei, die sich schnell nahte. Voran zog ein ligistisches Kürassierregiment, alte gediente Krieger, die, ohne den Gruß der Pforzheimer zu erwiedern, mürrisch an ihnen vorüberritten, weil ihre Unterwerfung ihnen die Aussicht zur Plünderung nahm. Sie besetzten das Stadtthor und blieben aufmarschirt davor halten. Hinter ihnen kamen mehrere Reiter in vollem Jagen angesprengt. Ein kleiner schon bejahrter Mann auf einem braunen arabischen Rosse hielt plötzlich vor ihnen an. Leicht konnten sie an Kleidung und Aeußeren in ihm den Generallieutenant der Liga, Grafen Tzscherklos von Tilly, erkennen.

Würdevoll, ohne das Knie zu beugen, traten sie an ihn heran. Der Aelteste des Rathes überreichte ihm die Schlüssel der Stadt, und bat mit kurzen, aber eindringenden Worten um Schonung.

„Ihr habt wohl bange Sorgen gehabt,“ erwiederte Tilly, „habt gefürchtet, daß Eurer Treue an einem Fürsten, der gegen seinen Kaiser zu Felde zog, eine strenge Ahndung werden würde? Fürchtet nichts! Der Muth, den die Vierhundert Eurer Stadt auf dem Schlachtfelde bewiesen, hat mein Soldatenherz mit Bewunderung erfüllt. Sie sind als Helden gefallen, sind den schönsten Tod gestorben, wäre es nur für eine bessere Sache geschehen! Solchen Muth ehrt der Krieger auch in dem

Feinde und sie haben mit ihrem Tode Euch Schonung und Milde erkauft. Vertraut meinen Worten!"

Diese unerwartete Milde eines sonst so strengen Kriegers war den Tiefgebeugten, die schon ihre Stadt in einen Aschenhaufen verwandelt sahen, ein Stern in der Nacht. Doppelt werth ward ihnen jetzt das Andenken an die Gebliebenen, die noch im Tode ihre Vaterstadt gerettet hatten.

2856. **Sitzung der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau** am 16. Juli 1850.

1. Die Commission der zweiten Kammer zur Untersuchung des Nothstandes der Weber und Spinner in Schlesien hat in ihrem Bericht vom 19. Februar c. die Errichtung von Webeschulen als höchst ersprießlich für die Hebung der Leinen-Industrie erkannt.

Die Staatsbehörde beabsichtigt, mit Errichtung solcher Schulen vorzugehen, und hat die Königl. Regierung zu Liegnitz der unterzeichneten Handelskammer aufgetragen, sich gutachtlich über die zweckmäßigste Einrichtung derselben, sowie über den Kostenpunkt und über die Anstellung geeigneter Lehrer zu äußern.

Herr Kaufmann Weigert in Schmiedeberg, dessen Wahl zum Mitgliede der Handelskammer bereits von dem Herrn Oberpräsidenten bestätigt, dessen Einführung in unser Kollegium aber erst in Kurzem bevorsteht, wurde, da derselbe der Königl. Regierung auf deren Verlangen bereits ein Gutachten über diesen wichtigen Gegenstand eingereicht hat, von dem provisorischen Vorstand eingeladen, der gegenwärtigen Sitzung als Gast beizuwohnen, welche Einladung derselbe bereitwilligst annahm.

In dem Gutachten, welches er der Versammlung vortrug, ging er von der Ansicht aus, daß eine solche Schule, wenn sie wirksam sein solle, in zwei Abtheilungen zerfallen müsse. Die erste Abtheilung dürfte als eine selbstständige höhere, allgemeine technische Bildungs-Anstalt Schlesiens für Fabrikanten, nach Art der Gewerbeschule in Berlin, in dem Hirschberger Thale zu gründen sein, und die zweite Abtheilung können Local-Webeschulen bilden, die mehr die practische Ausführung im Auge haben und in den verschiedenen Fabrik-Kreisen Schlesiens zu errichten seien.

Die Versammlung trat dem Gutachten des Herrn Weigert im Allgemeinen bei, und bat denselben, das von der Regierung verlangte specielle Gutachten über die Errichtung von Webeschulen in der nächsten Sitzung der Versammlung schriftlich vorzulegen.

2. Die Verordnung vom 11. Februar 1848 über die Errichtung von Handelskammern sagt § 16:

„Ueber den erforderlichen Kostenaufwand entwirft die Handelskammer alle 3 Jahre einen Etat, welcher der Genehmigung der Regierung unterliegt."

Die unterzeichnete Handelskammer hat, um einen Anhaltspunkt zu haben, die Handelskammer für die Kreise Schweidnitz, Reichenbach und Waldenburg um Abschrift ihres bereits von der Regierung bestättigten Etats gebeten.

Dieser Etat setzt aus:

I.	An Gehalten, Diäten 2c.	880 rtl.
II.	An Miethe	60 „
III.	An Bureau-Bedürfnissen	60 „
IV.	An Drucksachen	150 „
V.	An Postporto	50 „
VI.	Für die Bibliothek	55 „
VII.	An Insgemein	95 „
VIII.	An Einrichtungskosten	150 „
	Summa der Ausgabe	1500 rtl.

Nach § 17 des bereits erwähnten Gesetzes wird der Betrag des etatsmäßigen Kostenaufwandes auf die stimmberechtigten Handel- und Gewerbetreibenden nach dem Fuße der Gewerbesteuer veranlagt.

Der Gesammtbetrag der Gewerbesteuer Lit. A. obiger drei Kreise ist 4,524 rtl. 15 sgr.; es hat mithin jeder Beitragspflichtige 10 sgr. pro Thaler Gewerbesteuer jährlich zu zahlen.

Die Kreise Hirschberg und Schönau zahlen nur 2282 rtl. Gewerbesteuer Lit. A.; ein Beitrag von 10 sgr. würde mithin erst die Summe von 760 rtl. aufbringen. Die Handelskammer will jedoch versuchsweise auf ein Jahr ihre Auslagen auf 570 rtl., mithin auf einen Beitrag von nur 7 sgr. 6 pf. pro Thaler der Beitragspflichtigen, zu beschränken versuchen, und wird der prov. Vorstand dem Kollegium in einer der nächsten Sitzungen einen Entwurf nach obiger Beitrags-Rate vorlegen.

3. Eine Circular-Verfügung des Moldauischen Finanz-Ministeriums an sämmtliche Verwaltungs-Chefs der Grenzdistricte, die ihnen zur Pflicht macht, für die Beseitigung der bisherigen groben Mißbräuche bei Erhebung der Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgaben Sorge zu tragen, liegt bei dem prov. Vorstande zur Einsicht bereit.

Desgleichen fünf Vorlagen, die Leinen-Industrie betreffend, von dem Präsidenten der Handelskammer zu Schweidnitz, Herrn Kaufmann H. W. Alberti in Waldenburg angefertigt.

Desgleichen Nachweise des Bestandes der zur Rhederei in den preuß. Ostseehäfen gehörenden Schiffen, sowie der in den preuß. Häfen in den Jahren 1849 und 1848 ein- und ausgegangenen Seeschiffe.

Hirschberg den 16. Juli 1850.

Die Handelskammer.

(Nebst Beilage.)

Anzeige,
betreffend den Central-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen.

Als bei Gelegenheit der großen Gewerbeausstellung der Zollvereinsstaaten zu Berlin, im Jahre 1844, der Gedanke, Vereine für das Wohl der arbeitenden Klassen zu begründen, angeregt wurde, fand derselbe allgemeinen, ungetheilten Beifall und dem zusammentretenden Central-Verein wurde zur Erreichung seiner Zwecke von des Königs Majestät Allerhöchstselbst die Summe von 15,000 Thlrn. zur Verfügung gestellt, in der Voraussetzung, daß nicht ausschließlich die Errichtung von Spar-Prämienkassen ins Auge gefaßt, der Verein vielmehr seine Thätigkeit zugleich den anderen wohlthätigen Einrichtungen zuwenden werde und — wie die Allerhöchste Ordre weiter bemerkte — in der Hoffnung, daß der Verein bald durch den Hinzutritt aller wahrhaft edlen Männer insbesondere unter dem Gewerbestande, zu einem Baum erwachsen werde, der seine Zweige über das ganze Vaterland breitet.

Zufolge mehrfacher Bedenken der Staatsbehörden erhielt jedoch das „revidirte Statut des Central-Vereins in Preußen für das Wohl der arbeitenden Klassen“, angenommen in der General Versammlung vom 2. März 1847, erst unterm 12. April 1848 die Genehmigung, nachdem am 31sten März desselben Jahres die Allerhöchste Verleihung von Corporationsrechten erfolgt war. Unterm 3. Mai ej. wurde dem Verein auch die Portofreiheit für briefliche Mittheilungen, Sendungen von Schriften und Büchern — unter Kreuzcouvert — und letztere bis zum Gewichte von 10 Pfund, desgleichen für Geldsendungen, sämmtlich unter der Rubrik: „allgemeine Angelegenheiten für das Wohl der arbeitenden Klassen“, durch das General-Postamt ertheilt.

Ueber die seitherige Thätigkeit des Vereins geben die sechs Hefte der Mittheilungen desselben (unter dem Titel: Mittheilungen des Central-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, Berlin, in Commission bei Veit und Comp., erschienen) Aufschluß.

Es kam darauf an, daß sich der Verein für die vollständige Erfüllung seiner umfassenden statutenmäßigen Aufgabe mittelst planmäßig und consequent fortdauernder Thätigkeit durch diesen Zwecken entsprechende Einrichtungen in den Stand setze. Zu dem Ende hat der vereinigte Vorstand und Ausschuß des Vereins neuerlich beschlossen: „Die in den Wirkungskreis des Vereins fallenden verschiedenen Aufgaben Behufs einer fortgesetzten Bearbeitung derselben unter die einzelnen Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses nach bestimmten Geschäftskreisen, und zwar für jetzt in folgender Art zu vertheilen: 1. Spar- und Prämien-Kassen; 2. Gründung und Statuten der Local-Vereine, wie einzelne Anträge dieser Vereine auf Bewilligung von Vorschüssen und Unterstützungen; 3. Darlehns- und Vorschuß-Kassen, so wie Bankwesen für Gewerbtreibende und Arbeiter; 4. Aussteuer-Kassen; 5. Sterbe- und Kranken-Kassen; 6. Invaliden-Kassen und Alter-Versorgungs-Einrichtungen, auch in Bezug auf die Armenpflege; 7. organisatorische Einrichtungen unter den gewerbtreibenden Klassen, insbesondere zum Schutz und zur Sicherheit der beiderseitigen Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Lehrlingen, Gehülfen und Meistern; Fabrikordnungen, Genossenschaftsgerichte und die mit diesen Einrichtungen unmittelbar zusammenhängenden Unterstützungs-, Wander- und ähnliche Kassen, desgl. Beschäftigung der Gefangenen in den öffentlichen Anstalten; 8. Verbesserung des Gefängnißwesens, insbesondere Besserung der Entlassenen und Corrigenden; 9. Unterrichts- und Bildungswesen, namentlich Schuleinrichtungen für Fabrikkinder, Sonntags- und Handwerker-Fortbildungs-Schulen, Vereine junger Handwerker für diesen Zweck, Klein-Kinderbewahranstalten; 10. Veranstaltung und Leitung einzurichtender öffentlicher Vorträge über sociale Einrichtungen und damit zusammenhängende staatswirthschaftliche Gegenstände; 11. Volksbibliotheken und Volksschriftenwesen; 12. Wohnungsverhältnisse in gesundheitspolizeilicher Hinsicht und in Beziehung auf die Zwecke der gemeinnützigen Baugesellschaft; 13. die Verhältnisse der landwirthschaftlichen Arbeiter und der Bodencultur, so weit sie den Wirkungskreis des Vereins berühren, als z. B. innere Colonisation; 14. Kassenwesen und besondere Fürsorge für die Ausbreitung des Vereins.

Außerdem ist ein General-Secretair für den Central-Verein bestellt, welchem — unbeschadet der Selbstthätigkeit und Mitwirkung des Vorstandes, wie der einzelnen Mitglieder desselben und des Ausschusses — die Pflicht und der Beruf obliegt, sich in fortdauernder vollständiger Kenntniß und Uebersicht von allen wichtigen Schriften und Gegenständen, gesellschaftlichen Einrichtungen und Anstalten, sowohl im Vaterlande, wie in auswärtigen Ländern zu erhalten, welche in den Wirkungskreis des Vereins fallen, die Nachrichten darüber, wie die Materialien zur Benutzung der Bearbeitung der einzelnen Geschäftszweige zu sammeln, ingleichen die Redaction der periodischen Zeitschrift des Vereins, so wie etwaniger anderer fortlaufender Mittheilungen an die Mitglieder und durch die Presse zu besorgen.

Diesen Einrichtungen im Verein liegt der Zweck zum Grunde:

den Verein zu einem Mittelpunkt der Kenntniß der verschiedenen Systeme und Einrichtungen zu machen, welche seinen statutenmäßigen Wirkungskreis, insbesondere also die oben benannten Aufgaben seiner Thätigkeit betreffen und darüber vollständige Nachrichten und umfassende statistische Uebersichten sowohl aus dem Vaterlande, wie aus den auswärtigen Ländern zu sammeln, um den Behörden, Lokalvereinen und Privatpersonen zuverlässige Auskunft darüber geben zu können, zur Läuterung und Berichtigung der Ansichten auf diesen Gebieten und zur vollkommneren Beurtheilung des praktischen Werths und Erfolges jener verschiedenen socialen Institutionen und Veranstaltungen beizutragen, auch zur Ausführung oder Vervollkommnung geprüfter und bewährter Einrichtungen der Art hinzuwirken.

Indem wir über diese Zwecke und Einrichtungen des Vereins öffentliche Mittheilung machen, richten wir an alle Vereine, Institute, Behörden und Privatpersonen, deren Thätigkeit in den Bereich des Central-Vereins fällt oder mit demselben verwandt ist, die Bitte: sich mit dem Vorstande unseres Vereins in Verbindung zu setzen und ihn von Einrichtungen der oben bezeichneten Art und den Wirkungen derselben zu unterrichten, überhaupt die Wirksamkeit unsers Vereins und die obigen Zwecke desselben, in lebendiger Theilnahme an denselben, kräftig unterstützen zu wollen, wogegen der Central-Verein, nach Maaßgabe der ihm zu Gebote ste-

henden Mittel und Kräfte, die verwandten Zwecke zu fördern stets bereit sein wird.

Insbesondere ersuchen wir die Herausgeber von Schriften und Werken, welche den oben dargestellten Wirkungskreis des Vereins berühren, um Zusendung derselben und bieten wir gegen Uebersendung von Zeitschriften, Berichten und Statuten seitens anderer verwandter Vereine, Institute oder Unternehmer, den Austausch unserer periodisch erscheinenden gedruckten Mittheilungen an, welche letzteren es sich zugleich zur Aufgabe machen werden, von jenen Schriften und Werken, wie von diesen Zeitschriften, Berichten und Statuten fortlaufende Kenntniß zu geben.

Die verehrlichen Redactionen der Zeitungen des engeren und weiteren Vaterlandes ersuchen wir ergebenst, um kostenfreie Aufnahme dieser unserer gegenwärtigen Aufforderung, in dem Vertrauen, daß sie sich die Beförderung unserer gemeinnützigen Wirksamkeit auch ihrerseits angelegen sein lassen werden.

Berlin, den 12. Juni 1850.

Der Vorstand des Central-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Trepte (vom 21. bis 27. Juli 1850).

Am 8. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Trepte.

Nachmittagspredigt Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Getraut.

Hirschberg. Den 14. Juli. Gottlieb Brabant, Tagearb., mit Auguste Friederike Weber. — Den 16. Jggs. Traugott Heinrich Stumpe, Bauergutsbes. in Grunau, mit Jgfr. Johanne Henriette Stumpe das.

Goldberg. Den 7. Juli. Der Inw. Winkler, mit Dorothea Müller.

Geboren.

Hirschberg. Den 2. Juli. Frau Porzellandreher Kriegel, e. T., Anna Auguste Louise.

Grunau. Den 25. Juni. Frau Schuhm. Heidorn, e. S., Friedrich Wilhelm.

Straupitz. Den 16. Juni. Frau Häusler Fröhlich, e. S., Carl Wilhelm.

Schmiedeberg. Den 13 Juni. Frau Schuhm. Pollotzeck, e. T., Marie Wilhelmine Sophie. — Den 1. Juli. Die Frau des Bedienten Jenke, e. T., Anna Helene Clara.

Landeshut. Den 22. Juni. Frau Schneidermstr. Wisgalla, e. T. — Den 23. Frau Häusler Pohl in Leppersdorf, e. T. — Den 1. Juli. Frau Zirkelschmied Lemme, e. T. — Den 2. Frau Freigärtner Kluge in Nieder-Zieder, e. S. — Den 8. Frau Schuhm. Brendel in Hartmannsdorf, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 13. Juli. Helena Henriette Westphal, 39 J. 2 M. 1 T. — Den 14. Carl Gustav, Sohn des Knopfmacher Hrn. Möller, 1 J. 12 T.

Schildau. Den 12. Juli. Ernst August, Sohn des Gärtner Weist, 10 M. 11 T.

Boberröhrsdorf. Den 16. Juli. Gustav Adolph, jgstr. Sohn des Freihäusler, Gerichtsgeschwornen u. Schuhmachermstr. Hackert, 7 W. 4 T.

Schmiedeberg. Den 8. Juli. Verwittw. Frau Kaufmann Förster, geb. Cogho, 65 J.

Landeshut. Den 2. Juli. Johanne Christiane geb. Stephan, hinterl. Wittwe des verstorb. Brauhausarb. Beckert. — Den 3. Bertha Auguste Wilhelmine, Tochter des Gastwirth Geiber in Nieder-Zieder, 38 W. — Den 5. Johann George Jäger, Färbermeister, 72 J. 5 M 26 T. — Den 6. Gustav Herrmann, Sohn des Schuhmachermstr. Leuscher, 9 M. 20 T. — Den 7. Friedrich Gottlieb Leberecht Schiedrich, Böttchermstr., 67 J. 7 M.

Greiffenberg. Den 4. Juli. Friedrich Herrm. Betschwarsch, Schuhmachermstr., 55 J.

Goldberg. Den 2. Juli. Alwine Amalie, Tochter des Tuchscherergес. Neumann, 2 M. — Den 3. Carl Julius Wilhelm, Sohn des Hausbes. Bäck, 3 M. 7 T. — Den 4. Marie Auguste Anna, Tochter des Handelsm. Woyzeck, 2 M. — Den 5. Johanne Juliane geb. Berrmann, Ehefrau des Tuchmachermstr. Grätz, 55 J. 9 M. 14 T. — Wilhelm Heinrich Robert, Sohn des Fleischermstr. Lamprecht, 14 J. 6 M — Den 8. Johanne Juliane geb. Scholz, verwittw. Tuchm. Ritter, 68 J. 5 M. 11 T. — Den 9. Martha Friederike, Tochter des Kaufm. Hrn. Delahon, 10 T — Marie Louise Seraphine, Tochter des Schmiedemstr. Herrmann, 2 M. 19 T.

Druckfehler.

In Nr 56 des Boten, S 901, in dem Inserate: „**Dankbare Erwiederung**", Insert.-Nr. 2731, befinden sich folgende Druckfehler:

1.) Zeile 2 statt verehrten lies **verehrter.**
2.) Zeile 3 statt erfreuten lies **erfreute.**
3.) Zeile 15 statt Winkel lies **Dunkel.**
4.) Zeile 15 nach dem Gedankenstriche statt um lies **nun.**

In der Anzeige des Hrn. Henningsen in vor. Nro. des Boten, S. 919, 1ste Sp, Ins.-Nr. 2838, soll es in der erste Zeile statt Carotten f. sauern grand bard, heißen: **grand cardinal.**

Literarisches.

2857. # Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 21. Juli, zum Erstenmale: **Drei Tage aus dem Leben eines Leichtsinnigen,** oder: Graf, König und Lautenschlägerin, Schauspiel mit Gesang in 5 Akten, von W. Friedrich.

Montag, den 22.: **Bürgerlich und Romantisch,** Lustspiel in 4 Akten, von Bauernfeld.

Dienstag, den 23, zum Erstenmale: **Der bengalische Tiger,** oder: **Der weiße Othello,** Lustspiel in 4 Akten, von W. Friedrich.

Mittwoch, den 24.: **Die Bastille,** Original-Lustspiel in 4 Akten, von Berger.

Joseph Keller, Schauspiel-Direktor.

2858. **Vorläufige Anzeige.**

Henry Dessort

giebt sich die Ehre, seine in Warmbrunn an der Allee, vor dem Breslauer Hofe, in der dazu besonders erbauten großen Bude aufzustellenden

großen Rundgemälde,

verbunden mit einem bisher noch nicht gezeigten

Pleorama,

der gütigen Theilnahme eines geehrten kunstliebenden Publikums zu empfehlen und zu zahlreichem Besuche einzuladen. Die Ausstellung wird ungefähr den 26sten d. M. eröffnet. Das Nähere werden zur Zeit die öffentlichen Blätter und die Zettel besagen.

2855. **Mittwoch, den 31. Juli c. feiert der Missions-Hülfs-Verein im Riesengebirge sein Jahresfest in der ev. Kirche zu Crommenau. Wir hoffen, ein Missionar aus Indien wird dem Feste beiwohnen. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein der Vorstand.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2736. **Bekanntmachung.**

Die Putz-Reparatur des Thurmes der katholischen Kirche zu Oppau im Kreise Landeshut, die Umänderung der Thurm-Spitze und Bedachung derselben mit Schiefer, so wie die Reparatur des Schindeldaches der Pfarrthei-Scheune eben da, sollen dem Mindestfordernden im Wege der Submission verdungen werden. Unternehmungslustige qualificirte Werkmeister werden hiermit aufgefordert ihre Submissionsforderungen (auf der Adresse als solche bezeichnet) an Unterzeichneten bis zum 7ten August c. portofrei einzusenden. Die Kosten-Anschläge ohne Preise und die Zeichnungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen, auch können von ersterm auf Verlangen Abschriften gegen Erstattung der Kopialien verabfolgt werden.

Hirschberg, den 9. Juli 1850. W. Salzenberg. Bau-Inspektor.

2805. Da mehrere Fälle vorgekommen sind, wo das Verbot des unbefugten Schießens mit Feuergewehr und das Werfen von Raketen und Schwärmern in der Nähe von Häusern und leicht feuerfangenden Gegenständen, auch überall in und bei den Forsten und Büschen übertreten worden ist, so bringen wir dasselbe hiermit wieder in Erinnerung mit dem Bemerken, daß streng darauf vigilirt und der Uebertreter des Verbots unausbleiblich in die gesetzlich festgesetzten Strafen genommen werden wird.

Hirschberg den 12. Juli 1850.

Der Magistrat.

2851. **Edictal-Citation.**

Nachbenannte unbekannte Erben:

1. die Erben des im Dezember 1842 hier verstorbenen Steuerbeamten Johann Gottlieb Renner,
2. die Erben des am 2. Januar 1850 zu Maiwaldau verstorbenen Häuslers Friedrich Wilhelm Kuntze,
3. die Erben der am 5. November 1849 hier verstorbenen, außerehelich geborenen Christiane Henriette Jakobi, (gewöhnlich Glogner genannt),

werden hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens im Termine,

den 8. Mai 1851, Vormittags um 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht zu melden und ihre Legitimation zu führen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an genannte Nachlaß-Massen ausgeschlossen und diese als ein herrenloses Gut dem Königlichen Fiskus zugesprochen werden würde.

Ebenso wird der Klemptnermeister Carl Wilhelm Hayn von hier, welcher seit 28 Jahren verschollen, öffentlich vorgeladen, sich binnen genannter Frist und spätestens in dem anberaumten Termine bei dem unterzeichneten Gericht, oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls derselbe nach Vorschrift der Gesetze für todt erklärt werden wird. Hirschberg, den 21. Juni 1850.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

2874. Im Interesse des hiesigen geehrten Orts- und Fremden-Publikums wird dasselbe hiermit dringend aufgefordert, während der Hundstage, als vom 23. d. bis incl 23. k. M. die hier Orts befindlichen Hunde sorgfältig eingesperrt zu halten, indem alle umherlaufend betroffenen Hunde von einem Freiknecht aufgegriffen werden, und dafür 5 sgr. Fangegeld an solchen zu entrichten sind.

Warmbrunn, den 19. Juli 1850.

Königliches Bade-Polizei-Directorium.

2878. **Nothwendiger Verkauf.**

Das Haus und Garten Nr. 57 zu Hohenhelmsdorf, abgeschätzt auf 250 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24. October 1850, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain, den 8 Juli 1850.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

2115. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Commission zu Schönau.

Der dem Kaufmann August Kleinert aus Striegau gehörige sub Nr. 81 zu Ketschdorf belegene Gerichtskretscham, gerichtlich abgeschätzt auf 2500 rtl., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

19. September 1850, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

*

2869. **Auction.**

Dienstag den 30. Juli, Vormittags 9 Uhr, werden in dem, im hiesigen Kloster befindlichen Auctions-Locel mehrere polirte Meubles, wobei eine Kommode von Mahagoni und 2 große Spiegel sich befinden, dann einige Stücken Bette, eine Matrazze mit Roßhaar, eine neusilberne Suppenkelle und 8 dergl. Eßlöffel, so wie ein noch ganz guter mit Tuch überzogener Pelz öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant versteigert. Kauflustige einladend, macht dieß hiermit bekannt

Goldberg, den 17. Juli 1850.

Der gerichtliche Auctions-Commissar.
Schmeißer.

2880. **Auktion.**

Montag den 29. Juli, von Nachmittag 2 Uhr an und folgenden Tag, sollen in der Pfandleihanstalt des Unterzeichneten die: Kleidungsstücke, Wäsche, Leinwand, einiges Geld und eine Parthie ganz neuer moderner, so wie einiger alter silberner Taschenuhren, gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Gleichzeitig fordere ich alle Diejenigen auf, welche ihre Pfänder nicht einlösen können, selbige aber freiwillig verkaufen wollen, damit Ihnen der etwaige Ueberschuß zu gute kommt, sich bis zum 27sten bei mir zu melden.

Hirschberg, den 20. Juli 1850

J. G. Ludwig Baumert,
Kaufmann und Pfandverleiher.

2870. **Auction.**

Mittwoch den 31. Juli c., Nachmittags um 3 Uhr, werde ich auf dem Schloßhofe zu Armenruh eine noch im guten Zustande befindliche

Land-Feuer-Spritze

öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, versteigern. Kauflustige hierzu einladend, macht dieß hiermit bekannt der gerichtliche Auctions-Commissarius

Goldberg, d. 17. Juli 1850. Schmeißer.

Auction.

2877. Zu der für Mittwoch den 21sten d. M. Nachmittag 2 Uhr im Kaufmann Linck'schen Hause angezeigten Versteigerung von Pistolen, Gewehren, 2 großen und einigen kleinen Tubussen wird noch bemerkt: daß ein Flügel, 2 Klaviere, eine Violine, ein Cello und eine große eiserne Kasse zur Versteigerung kommen. Steckel, Auctions-Kommissarius.

Zu verpachten.

2865. Die Fleischerei Haus Nr. 13 in Buschvorwerk ist auf mehrere hintereinander folgende Jahre zu verpachten.

2788. Die Verpachtung des Kernobstes in den Gärten von Groß- und Klein-Rosen findet Dienstag den 23. Juli c., Vormittag 10 Uhr, im herrschaftlichen Gasthofe statt; wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Groß-Rosen, den 11. Juli 1850.

Das Dominium.

Danksagung.

2811. Dem Herrn Doctor Engelhardt hieselbst sagen wir auch öffentlich unsern innigsten Dank für die glückliche Herstellung unserer jüngsten Tochter, und die dabei bewiesene Sorgfalt und freundlichste Theilnahme.

Bolkenhain, den 14. Juli 1850.

Horndrechslermeister Gohl und Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2892. Von Heute an
jeden Sonntag Nachmittag 2 Uhr,
vom deutschen Hause ab,
Extra-Omnibus-Fahrt
von Hirschberg nach Warmbrunn und zurück.
Preis pro Person hin 5 sgr., dagegen hin und zurück 7½ sgr.
Fahrbillets sind zu haben bei
M. J. Sachs & Söhne.

2871. **2 Reichsthaler Belohnung.**

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als wäre ich der Urheber des am Himmelfahrts-Tage erfolgten Brandes des Scholzschen Hauses zu Ober-Falkenhain. Wer mir den Urheber dieses Gerüchts so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, sichere ich obige Belohnung zu.

Franz Kindler,
Schmiedemeister in Ober-Falkenhain.

2861. **Ehrenerklärung und Abbitte.**

Die gröblichen Beleidigungen, welche wir Unterzeichnete der Frau Lohnfuhrmann Pätzold zugefügt haben, nehmen wir hiermit zurück. Die Beleidigungen anzuführen, wollen wir, der Ausdrucksweise wegen, nicht erwähnen, indem dieselben zu gemeiner Art waren. Wir erklären hiermit die Frau Pätzold als eine rechtliche Frau und warnen für Weiterverbreitung der von uns in Uebereilung gesprochener Beleidigung.

Tischlermeister Philipp Merten und Frau.

2729. **Lokal-Veränderung.**

Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meine Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung von der Langgasse nach der Butterlaube ins Haus des Herrn Kämmerer Kahl verlegt habe, und empfehle mein gut assortirtes Lager zur geneigten Beachtung.

Hirschberg. **J. D. Cohn.**

2853. Der Posten eines Hülfsjägers bei dem Dom. Mittel-Langenöls, Laubaner Kreises, ist bereits vergeben.

2887. **Für Auswanderer!**

Von den Herren E. Pokrantz & Comp in Bremen bevollmächtigt, bin ich jederzeit bereit, Passagiere zur Ueberfahrt nach New-York, Baltimore, New-Orleans, Galveston in Texas, San Francisco in Californien und anderen amerikanischen und australischen Häfen anzunehmen und mit bündigen Schiffskontrakten zu versehen. Ich bin im Stande, die niedrigsten Preise zu stellen, die überhaupt in Bremen existiren, und sichere allen sich mir anvertrauenden Auswanderern die beste und sorgfältigste Beförderung auf großen, in Erster Klasse stehenden Dreimastern zu.

Greiffenberg am Queis. **W. M. Trautmann.**

Verkaufs-Anzeigen.

2752. In Schömberg bei Landeshut ist die Fleischerei, sub Nr. 234. mit Garten, Hof und Stallung für den Preis von 400 Thaler aus freier Hand zu verkaufen. (Anzahlung 200 Thaler) Die Gebäude stehen mit 400 Thaler in der Feuerkasse. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe

E. Gansel zu Bunzlau.

2851. **Verkaufs-Anzeige.**

Das gelegene, massive Haus No. 163 zu Hartliebsdorf, nebst Keller und Garten, ist sofort zu verkaufen. Dasselbe liegt nahe an der Kirche zu Deutmannsdorf, und eignet sich gut für Handeltreibende und sonstige Geschäftstreibende. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Schuhmachermeister Gustav Reimann in Löwenberg.

2860. Meine dicht an der Stadt Hirschberg und in der Nähe des Pflanzberges sehr reizend gelegene Besitzung ist sofort zu verkaufen. Es besteht dieselbe aus einem neuen, massiven, zweistöckigen Wohnhause, welches außer den zur Wirthschaft nöthigen Räumen 7 freundliche Zimmer enthält, deren jedes eine der schönsten Aussichten darbietet. In der an das Haus stoßenden Remise befinden sich der Pferde- und Kuhstall, Holzgelasse ꝛc. Die dreischürige Wiese und der Acker des mehr als 12 Schfl. enthaltenden Gartens gewähren für 3 Kühe hinlängliches Futter, und eine Plumpe und ein Brunnen liefern das nöthige Wasser. Ein Blumengärtchen erhöht die Annehmlichkeit des Grundstücks. Zur Anzahlung würden 2000 Rthlr. erforderlich sein. Näheres bei

Wecke, Hirtengasse No. 1006.

2896. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine Großgärtnerstelle No. 59 zu Rohrlach aus freier Hand zu verkaufen. Joseph Häring.

2889. **Aus freier Hand zu verkaufen.**

Die den Trautmannschen Erben gehörige Großgartennahrung sub Nr. 2 hieselbst, wozu circa 7 Morgen Areal von guter Qualität und nahe am Wohnhause gelegen, gehören, ist mit der diesjährigen Ernte sofort zu verkaufen. Das Wohnhaus, welches außer einer Ober- und Unterstube, mehrere Kammern, die Scheuer und massiven Kuhstall enthält, befindet sich im besten Bauzustande. Das Nähere ist bei dem Bauer Trautmann in Ober-Schadewalde oder bei dem Unterzeichneten zu erfragen.

Hartmannsdorf, bei Marklissa, den 16. Juli 1850.

Reiche, Gerichtsschreiber.

2884. **Bekanntmachung.**

Das Haus Nr. 456, äußere Schildauer Straße, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer selbst.

2850. **Haus-Verkauf.**

Mein in Freiburg Nr. 67 gelegenes Haus mit zwei bewohnbaren Stuben nebst Kammern, Stallung zu 6 Pferden, Schuppen, auch einen Morgen Gemüsegarten bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich persönlich oder in frankirten Briefen an Unterzeichneten wenden.

Freiburg den 15. Juli 1850. Karl Böhm.

2790. **Eine Gast- u. Schankwirthschaft** nebst Gesellschaftsgarten, mit circa 30 Morgen vorzüglichstem Acker incl. Garten und Wiese, ganz in der Nähe einer lebhaften großen Stadt, ist sofort mit allem todten und lebenden Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere durch die Expedition des Boten.

2767. Das Haus No. 130 zu Herischdorf bei der Brücke zu Warmbrunn ist aus freier Hand zu verkaufen.

2859. **Verkaufs-Anzeige.**

Unterzeichneter ist gesonnen seinen Gerichtskretscham Nr. 1, nebst Fleischerei, Gärten, Acker und Wiesen in Lauterbach, Kreis Bolkenhain, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich jederzeit bei mir oder bei dem Gerichtsscholz Herrn Krebs in Lauterbach melden.

Carl Meirich,
Gutsbesitzer in Herzogswaldau bei Jauer.

2601. Die Lieut. Tenzersche Besitzung Nr. 48 zu Arnsdorf, bestehend in einem freundlichen, massiven, mehrere Stuben enthaltenden Wohnhause, massiven Wirthschaftsgebäuden und circa 50 Scheffel Acker und Wiesen, alles in gutem Bau- und Culturzustande, ist mit Inventarium und Ernte bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Dr. Meyer in Hirschberg.

2863. **Ein Bauergut**

ohnweit Hirschberg, mit circa 70 Morgen Acker, viel Wiesewachs, über 70 Morgen Busch, 2 Pferde, 3 Ochsen, 10 Kühe, Ziegen ꝛc. ꝛc. ist sofort um 4000 rtl. zu verkaufen. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer in Hirschberg.

2810. Die Freistelle Nr. 57 zu Hermsdorf bei Goldberg steht zum Verkauf. Sie enthält ein massives Wohngebäude, eine Scheune mit massiver Bedachung und circa 9 Morgen Acker, Wiese und Garten. Die Lage und Räumlichkeit des Wohngebäudes eignet sich zu einem angenehmen Aufenthalt, und die Kaufbedingungen, bei mir geneigtest zu erfragen, sind dem Zeitverhältniß angemessen, billig.

Goldberg den 11. Juli 1850. E. Goldnau.

2734. **Haus-Verkauf.**

Das auf der äußern Schildauerstraße gelegene Haus Nr. 462 ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Käufer erfahren das Nähere daselbst beim Wirth.

Hirschberg, den 9. Juli 1850.

2840. **Aechten Albanier,**

aus der kaiserl. königl. Tabakfabrik zu Winikl, empfiehlt Julius Liebig.

2815. Eine ganz brauchbare Wattemaschine, nebst Zubehör, steht wegen Veränderung billig zu verkaufen beim Kretschambesitzer Julius Funck in Blumenau bei Bolkenhain.

2832. Ein Bienenstock steht zu verkaufen in Nr. 43 zu Kunnersdorf.

2882. Ein 6oktav. ganz brauchbarer Flügel ist für 20 rtl. zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

2803. Neue und gebrauchte Bettfedern sind zu haben beim Handelsmann Streckenbach in Warmbrunn.

Für Schnupfer.

2838. Carotten f. sauern Grand cardinal,
" f. " dopp. Mops Nr. 2,
" f. " St. Omer, sämmtlich aus der
bekannten Fabrik von H. C. G. Hippe in Lauban, empfiehlt zu gefälliger Abnahme **M. Henningsen**
in Hirschberg, innere Schildauerstraße.

2876. **Französischen Wein-Essig**
empfing und empfiehlt **J. G. Hornig.**

Ein Billard in gutem Zustande, nebst Bällen, Queuen ꝛc. ist veränderungshalben billig zu verkaufen bei
2897. verwittw. Endler am Burgthore.

2781. Einen gut erhaltenen Brandeis'schen Flügel verkauft gegen baare Bezahlung
der Schullehrer Schenk in Sirgwitz.

Ein bedeutendes Lager **Mouslin de laine** in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, so wie $^6/_4$ **breite Kleiderbattiste** empfiehlt, um damit gänzlich zu räumen, weit unter dem Kostenpreise
Moritz Friedenthal,
2879. Butterlaube No. 35.

2856.



Die
GOLDBERGER'schen
galvano-electrischen
Rheumatismus-Ketten,



hält

Herr Adolph Greiffenberg in Schweidnitz, so wie auch in

Bunzlau . . . . Herr C. Baumann,
Charlottenbrunn . " H. E. Seyler,
Frankenstein . . " E. Tschörner,
Freiburg . . . . " C. A. Leupold,
Glatz . . . . . " Carl Rutsch,
Goldberg . . . . " Robert Seidel,
Greiffenberg a. Q. " W. M. Trautmann,
Groß-Glogau . . " Woldemar Bauer,
Haynau . . . . " A. E. Fischer,
Hirschberg . . " Joh. Gottf. Diettrich,
Jauer . . . . . " H. W. Schubert,
Liegnitz . . . . " F. Tilgner,
Löwenberg . . . " J. C. H. Eschrich,
Lüben . . . . . " M. C. Thies,
Muskau . . . . . " C. A. Krause,
Ohlau . . . . . Herr H. Mäntler,
Reichenbach . . . " Heinrich Rimann,
Reichenstein . . . " Bartsch,
Steinau . . . . " F. Warmuth,
Striegau . . . . " Robert Krause,
Waldenburg . . . " J. W. Nölls Eydam,
Wohlau . . . . " B. G. Hoffmann,
Zobten . . . . " Carl Wunderlich,
Bolkenhain . . . " C. Jentsch,
Patschkau . . . " F. A. Hauke,
Salzbrunn . . . " E. F. Horand,
Lauban . . . . " J. Nobeling,
Reinerz . . . . " H. F. Pohl,
Neumarkt . . . " G. Weber,
Maltsch a./O. . . " G. A. Lautzke,

niemand anders jedoch in den benannten Städten

in ihrer ursprünglichen, bisher unübertroffenen Form und Zusammenstellung echt und sind zu den festgestellten Fabrikpreisen zu haben. Zur Empfehlung dieser in Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Dänemark, Schweden, Polen, Spanien, Schweiz, Russland, Italien, Ungarn und Nord-Amerika verbreiteten, von mir erfundenen und verfertigten sogen. Goldberger'schen Ketten wird es genügen anzuführen, dass dieser galvano-electrische Apparat in seiner bisherigen Construction durch die scientifischen (wissenschaftl.) Forschungen der medic. Facultät zu Wien u. folg. wohlrenommirter Aerzte:

Dr. Harless, Kgl. Pr. Geh. Rath, Ritter d. Roth. Adlerord. u. Prof. a. d. Univ. zu Bonn; Dr. Braun, Kgl. Sächs. Prof. a. d. Univ. zu Leipzig; Kgl. Baiersch. Medic. Rath Dr. Dotzauer in Bamberg; Kgl. Pr. San. Rath u. Kreis-Phys. Dr. Filehne in Erfurt; Dr. Alois Prosper Raspi, Prof. u. Procur. an der K. K. Univ. zu Wien; Kgl. Sächs. Med. Rath Dr. Clarus, Prof. an der Univ. zu Leipzig; Dr. Lange, Kgl. Kreis-Chirurg. u. Kreis-Direct. in Quedlinburg; Dr. Koch, Herzogl. Nassauisch. Med. Rath i. St. Goarshausen; Fürstl. Rath u. Phys. Dr. F. Hartmann in Arnstadt; Dr. Nick, Kgl. Würtemb. Amts-Arzt in Isny; Dr. J. N. Saller, Leib-Arzt Sr. Hoh. d. Herz. Ferdinand, Ritter etc. zu Wien; Dr. Weiss, Kgl. Pr. Regim. Arzt in Potsdam; Dr. Gustedt, Kgl. Kreis-Phys. in Wolmirstedt; Dr. Ant. Dav. Bastler,

Kais. Prof. zu Wien; Dr. Engler, Kgl. Kreis-Phys. in Breslau; Kurfürstl. Landger. Arzt Dr. Kampfmüller in Cassel; Dr. Mankiewicz, Kgl. Kreis-Phys. in Nakel; Kgl. Hannov. Land-Phys. Dr. etc. Krohne in Nordheim; Dr. Haas, K. K. Stadt-Phys. in Budweis (Böhmen); Dr. Arnold, Comm. Arzt in Schweidnitz; Kgl. Dän. Bat. Arzt A. Gerner in Copenhagen; Dr. Theoph. Fleischer, Mitgl. d. med. Facultät zu Wien; Kgl. Milit. Arzt Flieger in Königsb. i. Pr.; Stadt- u. Crim. Arzt Georg Hickel in Neutitschein (Mähren); Doudaine, doct. en Médec., de la Faculté de Paris; Dr. Carl Sterz, K. K. Primar Arzt in Wien; Dr. Norbert Avée, Mag. d. Geburtshülfe u. Heilkunde in Andrichau (Galizien); Dr. Müller, Herz. Nassauisch. Med. Rath in Wiesbaden; Dr. Arntz, pract. Arzt in Cleve; Dr. Remack, pract. Arzt in Posen; Kgl. Bat. Arzt Rabetge in Oppeln; Milit. Arzt. Herrm. Krauss in Leipzig; Dr. Ley, pract. Arzt in Schleusingen; Dr. Haarmann, pract. Arzt in Gerbstädt; Dr. L. Schwarzenberg, pract. Arzt u. Wundarzt in Schakensleben; Dr. Kahleis, pract. Arzt in Radegast bei Delitzsch; Dr. Haselof, pract. Arzt in Berlin; pract. Wundarzt Schiefer in Buckau-Magdeb.; pract. Zahnarzt F. Felgentreff in Potsdam; Dr. Ruge, pract. Arzt in Berlin; Dr. Oppler, pract. Arzt in Tarnowitz; Dr. Schüller, pract. Arzt in Lüben; Dr. Speyer, pract. Arzt in Jauer; Wundarzt Weinsheimer in Naila (Baiern); Dr. Stempel, pract. Arzt in Neustadt a. d. H. (Baiern); Dr. Carl Böhm, pract. Arzt in Clausthal (Hannover); Dr. Forster, pract. Arzt in Carlsbad (Böhmen); Dr. Wendt, pract. Arzt in Boitzenburg; Dr. Gentil, pract. Arzt in Strassbessenbach b. Aschaffenburg; Dr. Krogmann, pract. Arzt in Hagenow; Dr. Adam Heinrich Meyer in Chemnitz; pract. Wundarzt und Operat. Carl Gust. Troitzsch in Frankenberg (Sachsen); Dr. Frank, pract. Arzt in Wurzen; Dr. Riemschneider, pract. Arzt in Grimma; Baccal. med. Schmidt in Leipzig, Chirurg. Ignaz Rauschenberger in Ybschütz (Oesterr.); Dr. Arnold Gusmann, pract. Arzt in Lemberg; Bez. Chirurg. Anton Piringer in Gleinstätten (Steyermark); Dr. J. F. Kirsten, pract. Arzt in Leipzig; Dr. Weiss, pract. Arzt in Speier; pract. Arzt Dr. Scharff in Gebesee (Reg. Bez. Erfurt); Dr. Pauck, pract. Arzt in Neuhaus (Böhmen); Dr. Kalt, pract. Arzt in Coblenz; Dr. J. C. A. Buhle, pract. Arzt in Alsleben a. d. S.; Dr. Stolte, pract. Arzt in Potsdam; Dr. Behrend, pract. Arzt in Goldberg (Schlesien); Dr. Richter in Berlin; Dr. Carl Beier, pract. Arzt. in Leipzig; Dr. Tieftrunk, pract. Arzt in Halle a. S.; Dr. Neide, pract. Arzt in Tarnowitz; Dr. Maffei, pract. Arzt in Salzburg; Dr. Finn, pract. Arzt in Gross-Breitenbach; Dr. Anton Schönach, pract. Arzt in Insbruck; Dr. Cornet, pract. Arzt in Hall (Tyrol); Dr. Polack, pract. Arzt in Ischl, Dr. Hirschfeld, pract. Arzt in Tuchel (Reg. Bez. Marienwerder); Med. Chir. u. Accouch. Schneider in Hohenfriedeberg (Schlesien); Magister d. Zahnheilkunde und Geburtsarzt Dr. A. M. Lowy in Wien; Dr. Jos. Blaschke, pract. Arzt in Neutitschein (Mähren); Dr. Schmidt, pract. Arzt in Königsb. i. P.; Dr. Cohn, pract. Arzt in Berlin; Dr. W. Pauly, pract. Arzt in Landau; Dr. Krüger pract. Arzt in Tennstädt (Reg. Bez. Erfurt); Landarzt Mohr in Eichstädt (Baiern); Dr. S. Jeitteles, pract. Arzt in Prag; Stadtwundarzt Joseph Pur in Freiberg (Mähren); Dr. A. Kaan, pract. Arzt in Triest; Dr. Hengstenberg, pract. Arzt in Meurs (Rhein-Prov.); Chir. Accouch. u. Dentist Nowottny in Böhm. Leipa; Dr. N. H. Tiedemann, pr. Arzt in Wöhrden (Holstein); Dr. Körner, pract. Arzt in Itzehöe; Dr. L. Raudnitz, pract. Arzt in Wien u. A. m.; seine hohe rationelle Würdigung gefunden und **über alle Nachbildungen** gestellt worden ist — (so z. B. attestirt der Kgl. Sächs. Prof. an der Univers. zu Leipzig, Hr. Dr. Braun: „dass die Goldberger'schen galvano-electr. Ketten gegen Rheumatismus und andere dergleichen „Uebel **den Vorzug vor anderen dergl. Fabrikaten verdienen,** auch sich als äusserst wirksam „und heilbringend bewiesen haben, bescheinigt auf Verlangen. Leipzig, den 5. Mai 1849. Prof. Dr. Braun.") — während andererseits die wohlthätige und heilkräftige Wirkung der Goldbergerschen Ketten auf empirischem (erfahrungsgemässem) Wege durch mehr als **Ein Tausend amtlich beglaubigte** Atteste hochachtbarer Personen, die in einer gedruckten Broschüre zusammengestellt, in sämmtlichen obengenannten Depôts der Goldbergerschen Ketten, unentgeldlich ausgegeben werden, ausser allen Zweifel gesetzt, und die Celebrität dieser Ketten hierdurch vollkommen gerechtfertigt ist.

J. T. GOLDBERGER, in Berlin, vorm. in Tarnowitz,
K. K. Oesterr. privilegirte und Kgl. Preuss. concessionirte Fabrik galvano-electrischer Apparate.

Kauf-Gesuche.

2797. **Reife Blaubeeren kauft Carl Samuel Häusler** vor dem Burgthore.

2867. Eine Marmor-Tischplatte kauft C. A. Du Bois.

Zu vermiethen.

2891. Der 3te Stock im Kämmerer Anders'schen Vorderhause ist sofort zu vermiethen. Näheres beim Kaufmann Bettauer.

2786. Eine möblirte Stube ist zu vermiethen dunkle Burggasse Nr. 169.

2861. Zu vermiethen
ist eine freundliche Stube nebst Alkove im Hinterhause und Michaeli zu beziehen, bei Wagner. Kornlaube 54.

2802. Eine Oberstube nebst Alkove und Zubehör ist zu vermiethen und kann künftige Michaelis bezogen werden beim Handelsmann Streckenbach in Warmbrunn.

2893. **Vermiethung.**
Auf einer der lebhaftesten Straßen Hirschberg's ist entweder bald, oder auch von Michaeli d. J. ab, ein ganzes Haus, bestehend in 8 eleganten Stuben nebst Seitenkabinets, Küchen, Speisegewölbe, Keller, Stallung auf 2 bis 4 Pferde, so wie Wagen-Remise und nöthiger Gelaß nebst schönem Garten zu vermiethen. Auch kann nöthigenfalls ein Theil davon in Miethe abgelassen werden.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

2890. **Zu vermiethen**
und bald zu beziehen ist die 1ste Etage, bestehend in 7 Piecen, auch getheilt, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz. C. A. Biemelt.
Petersdorf im Juli 1850.

Miethgesuch.

2881. Ein sicherer Miether sucht in oder nahe der Stadt zu Michaeli c. eine aus vier Piecen bestehende Wohnung, nebst Zubehör und Garten. Adressen der Vermiether werden in der Redaction des Boten sub P. W. erbeten.

Personen finden Unterkommen.

2883. Ein Schuhmacher-Geselle, ein guter Damenschuh-Arbeiter, findet sofort dauernde Beschäftigung beim
Hirschberg, Langgasse Nr. 66. Schuhmacher Maiwald.

2868. Ein verheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Schäfer findet zu Michaeli 1850 ein Unterkommen bei dem Dominio Nieder-Blasdorf bei Landeshut.
Das Dominium.

Personen finden Beschäftigung.

2852. Weber, welche mehrtrittige Arbeit zu machen verstehen, finden dauernde Beschäftigung unter guter Lohnung in der Fabrik bei
Schmiedeberg, den 15. Juli 1850.
Wilhelm Stör.

Gefunden.

2875. Am 15ten dieses Monats hat sich ein schwarzer, hochläufiger Hund, englischer Race, mit weißer Schneppe und dergleichen Läufen und Brust, zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben innerhalb 8 Tagen gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren zurück erhalten vom Kaufmann Hornig in Hirschberg.

2862. Ein Dachs mit einem gelben messingenen Halsbande, gez. B. St. Bolkenhain, hat sich zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen die Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen.
Hirschberg d. 17. Juli 1850. Siegert, Schuhmachermstr.

Verloren.

2885. Eine silberne Brille ist im Gasthof zum Kynast verloren worden. Der Finder wolle dieselbe dort abgeben.

2895. Eine gute Belohnung erhält Derjenige, welcher eine von Warmbrunn bis Stonsdorf verlorene Granat-Vorstecknadel (Broche) in der ev. Schule in Warmbrunn abgiebt.

Geld-Verkehr.

2801. **Thaler 600 à 5% Zinsen**
sind zur ersten Hypothek auf Grundstücke sofort, oder Michaeli d. J. auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Einladungen.

Morgen Sonntag in Stonsdorf
2888. **Konzert.** Mon Jean.

2886. Zum Kirschenfest, den 21. Juli, ladet ergebenst ein und bittet um einen recht zahlreichen Besuch
Lehnhaus. Jäckel, Brauer.

2872. Sonntag den 21. d. Concert und Tanzmusik, wozu freundlichst einladet C. Schneider.
Altschönau den 17. Juli 1850.

2873. **Einladung.**
Zu einem Kegel-Lagen-Schieben
auf künftigen Montag, den 22. Juli, ladet hiermit ergebenst ein Neumann, Brauer.
Neukirch den 15. Juli 1850.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, 16 Juli 1850.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	140 1/4
Hamburg in Banco, à vista	—	150 7/12
dito dito 2 Mon.	—	149 1/2
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6. 25	—
Wien - - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - - - à vista	100 1/6	—
dito - - - - - - - - - 2 Mon.	—	99 1/2
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten - -	-	96 1/2
Kaiserl. Ducaten - - - - - -	—	96 1/2
Friedrichsd'or - - - - - - -	113 1/2	—
Louisd'or - - - - - - - - - -	111 1/4	—
Polnisch Courant - - - - - -	96 1/6	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	—	86
Effecten-Course		
Staats-Schuldsch., 3 1/2 p. C.	86 7/12	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl	—	106
Gr. Herz. Pos. Pfandbr. 4 p. C	101 1/4	—
dito dito dito 3 1/2 p. C.	91	—
Schles. Pf v. 1000 Rtl 3 1/2 p. C.	96 1/6	—
dito dt 500 - 3 1/2 p. C	—	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C	101	—
dito dito 500 - 4 p. C	—	—
dito dito 1000 - 3 1/2 p. C.	93	—
Disconto - - - - - - - - - -	—	—

Breslau, 16 Juli 1850. Actien-Course.

Köln-Mindener - - - - - - - 97 1/4 Br.	Oberschl. Lit. A. - - - - - - - 107 Br.
Niederschl. Mark. Zus.-Sch. 83 3/4 Br.	" " B. - - - - - - - - 104 1/2 Br.
Sachs.-Schles. Zus.-Sch - - - —	" " Priorit. - - - - - - - —
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. 69 1/4 Br.	Bresl. Schweidn.-Freib. - - 75 1/2 G.
Fr.-Wilh.-Nord.-Zus.-Sch. 41 7/12 Br.	" " Priorit. —

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 18. Juli 1850.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	2	—	—	1	1	—	—	26	-	-	18	—
Mittler	2	1	-	1	26	-	—	28	—	—	24	—	—	17	6
Niedriger	1	28	—	1	23	-	—	26	—	—	21	—	-	17	—

Erbsen	Höchster	—	28	—	Mittler	-	26	—

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.